

teil. Auch das bedeutet, zu studieren. Außerdem liegen die gesellschaftlichen Pflichten außerhalb der Arbeitszeit. Alles zusammen erfordert viel Zeit und Kraft. Wie sollen wir das alles unter einen Hut bringen?“ Genosse Elstner antwortete: „Schon immer ist unsere Partei der Vortrupp der Arbeiterklasse. Sie verlangte schon immer von den Genossen, Vorbild zu sein. Im Entwurf des neuen Partei-statuts ist jetzt ganz konkret festgelegt, wie ein vorbildliches Parteimitglied den gegenwärtigen Anforderungen gerecht werden muß. Das bedeutet nicht, daß für die Genossen daraus Nachteile erwachsen sollen. Der Aufruf der Werktätigen des Büromaschinenwerkes Sömmerda und der WB Büromaschinen zum Massenwettbewerb zeigt den richtigen Weg. Es geht um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Wer anders als unsere Genossen muß dabei beispielgebend vorangehen?“

Auch andere Genossen der Parteigruppe haben vom Standpunkt der sozialistischen Ethik und Moral richtig geantwortet und nachgewiesen, daß nur die Parteimitglieder die Beschlüsse erfüllen helfen, die den neuen Anforderungen auf der Grundlage des Entwurfes des neuen Partei-statuts gerecht werden. Um zu wirklichen Vorbildern für die Parteilos zu werden, muß sich jedes Parteimitglied davon leiten lassen, daß es verpflichtet ist, eine enge Verbindung mit den Massen herzustellen. Es muß in der Lage sein, ihnen

die Politik der Partei zu erläutern, um sie für die Mitarbeit bei der Verwirklichung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu gewinnen. Natürlich sind die Anforderungen an jedes Mitglied und an jeden Kandidaten höher geworden. Diesen Anforderungen müssen wir auch gerecht werden. So dürfen die Parteimitglieder zum Beispiel keine Schlampe-reien dulden. Sie sind verpflichtet, die Mängel in der Arbeit aufzudecken, um alle Reserven voll zu nutzen. Das erfordert von den Genossen, stets Vorbild zu sein und die gesellschaftlichen Interessen über die persönlichen Interessen zu stellen, denn was der Gesellschaft nützt, nützt auch jedem einzelnen.

Durch diese und ähnliche Diskussionen erkannten die Genossen dieser Parteigruppe, wie sehr es von jedem einzelnen Parteimitglied abhängt, in welchem Maße sich das Vertrauen zwischen den Kollegen und Genossen weiter festigt. Sie zogen die Schlußfolgerungen, die Parteierziehung stärker als bisher in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu rücken, damit alle Genossen aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse kämpfen. Sie beschlossen, die Dokumente des 17. Plenums nicht als parteiinternes Material zu behandeln, sondern die vielfältigsten Methoden zu nutzen, um die Kollegen mit den Materialien vertraut zu machen.

Hans Scheffler

Sekretär der BPO

im VEB Gießerei Fackel, Zwickau

Parteigruppe diskutierte über das Statut

Unsere Parteileitung in der LPG „Fortschritt“ beriet während der Diskussion über den Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages noch einmal in den Parteigruppen den Entwurf des neuen Statuts. Wir wollten alle Parteimitglieder mit den neuen Aufgaben vertraut machen. Mit diesem Gedanken gingen wir auch in die Parteigruppe Bau—Lager—Verwaltung. Anwesend waren sieben Genossen.

Gleich zu Beginn der Versammlung fragten mich die alten Genossen: „Was soll das, willst du mit uns nicht über dringende Betriebsfragen sprechen, anstatt über den Entwurf des Statuts?“

„Laßt uns nur anfangen, Genossen, ihr werdet schon sehen, in welchem Zusammenhang unsere betrieblichen Fragen mit dem Entwurf stehen“, antwortete ich.

Als Parteisekretär hatte ich mir unser jetziges Statut und auch den Entwurf des neuen Statuts genau angesehen und beide verglichen. Schon der zweite Satz in der Präambel des Entwurfs enthält eine neue Festlegung: „Sie vereinigt in ihren Reihen den fortgeschrittenen Teil der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und andere Teile der werktätigen Bevölkerung.“ Beim Vorlesen stützten die Genossen. Genosse Rühling